ritter von links). Daneben Vereinsmitglieder von Sentieri Ossolani. Zweiter von rechts ist Paul Schnidrig, Präsident der Internationalen Vereinigung

Bilder: pomona.media

Die imposante Bogenbrücke Ponte Nuovo wurde 1657 erbaut. Ihre romanische Vorgängerin rissen Wassermassen mit.

Tragödie von San Giovanni – Unwetter zerstörte den Weiler

Unwetterkatastrophe Die Verlängerung des Stockalperwegs führt durch ein Gebiet, das vor 63 Jahren Schauplatz einer grossen Tragödie war. Ein gewaltiger Erdrutsch zerstörte 1958 den Weiler von San Giovanni zwischen Crevoladossola und Varzo. Eine Kapelle erinnert an die Opfer.

Ein gewaltiges Unwetter brach am 19. August 1958 über die Südseite des Simplons herein. Die hochgehende Diveria führte besonders viel Material. Grosse Sorge herrschte im Weiler San Giovanni bei Crevola. 1958 wurde der Ort bereits von einem Erdrutsch heimgesucht.

Im Monat November 1951 gab es in Italien grosse Überschwemmungen, im Gebiet des Po drangen die Wassermassen in weite Gebiete ein, überschwemmten Bauernhöfe und Dörfer und forderten Hunderte von Opfern. Besonders betroffen war das Valdivedro. Zwischen Varzo und Crevoladossola stürzte ein gewaltiger Erdrutsch auf die Strasse und die Simplonlinie. Ein Bahnwärterhäuschen an der Strecke rissen die Gesteinsmassen mit. Unter der Stein- und Schlammlawine wurden der Streckenwärter und seine beiden Söhne getötet. Ebenfalls ums Leben kam ein Hirte, der nach einigen verlorenen Schafen suchte.

Der Erdrutsch hatte im Tal einen imposanten Berg von Felsblöcken vor dem Weiler San Giovanni aufgetürmt. Dies sollte sich nur sieben Jahre später als fatales Hindernis erweisen.

An die Ereignisse von 1951 erinnerte man sich in San Giovanni, als am Nachmittag des 19. August 1958 riesige Regenmengen niedergingen. Im Einzugsgebiet des Wildbachs Rido sollen es 300 mm Regen gewesen sein. Diese Wassermassen stauten sich zusammen mit dem Sand und Gesteinen zu einem See und blockierten so die Diveria.

Die Bahnwärterin hörte die Gesteinsbewegungen am Berg als Erste. Sie schlug Alarm. Am späten Nachmittag registrierten die Bewohner von San Giovanni das Krachen am Berg und verliessen grösstenteils bei strömendem Regen die Häuser.

Kurze Zeit später stürzen gewaltige Felsmassen bis in den Talgrund hinunter. Die Häuser blieben vorläufig verschont. Allerdings stieg das Wasser in der gestauten Diveria weiter an. Gegen 22 Uhr brach der Damm und die Wassermassen überfluteten den Weiler.

13 Todesopfer

Unter den im Dorf verbliebenen Menschen starb eine ganze Familie in den Wassermassen. Während der Vater sich im letzten Moment retten konnte, starben seine Frau, seine kleinen Kinder und der Schwiegervater. Zwei weitere Opfer überraschten die Fluten im Wirtshaus. Auf der Simplonstrasse wurde ein Auto erfasst. Vier Personen aus Frankreich, die Eltern mit ihren zwei Söhnen, kamen dabei ums Leben.

Acht von zehn Häusern in San Giovanni, darunter das Hotel La Teresina, wurden total zerstört. 40 Menschen verloren ihr Obdach. Der gesamte Talboden wurde meterhoch verschüttet.

Die Simplonstrasse wurde auf mehreren Hundert Metern weggerissen. Auch die Simplonlinie blieb unpassierbar. Der nach den Unwettern von 1951 gebaute und 1953 in Betrieb genommene Rio-Rido-Tunnel erwies sich als zu kurz. Die Gesteinsmassen drangen bis weit in den Tunnel ein. Die Simplonlinie blieb für längere Zeit unterbrochen.

Glück hatte der Schnellzug Paris–Mailand, der ab 20.24 Uhr von Brig abfuhr und wegen eines Stromunterbruchs im Tunnel stecken blieb und knapp der Katastrophe entging. Der Schnellzug Mailand–Bern konnte in Preglia zurückgehalten werden.

Ebenfalls das Bognancotal wurde schwer getroffen. Mehrere Häuser, darunter zwei Hotels, wurden zerstört. Rund 200 Autos waren blockiert, weil die Strasse nach Domodossola an mehreren Stellen weggerissen werden konnte.

Schon am 21. Februar 1921 lösten sich infolge des Frühjahrstauwetters riesige Gneisbrocken von den Felsen oberhalb der Bahnlinie kurz hinter San Giovanni. Der Tunnel, der die Bahnlinie schützen sollte, wurde damals eingedrückt.

Quelle: WB 22. August 1958

Nur zwei Häuser im Weiler San Giovanni hielten den Wassermassen stand.

Bild: zvg